

ROBERT-SCHUMANN-HAUS ZWICKAU

MUSEUM • KONZERTSAAL • FORSCHUNGSZENTRUM



Brahms und die Schumanns Sonderausstellung

3. April bis 26. Juni 2022

1] Johann Anton Völlner, Daguerreotypie Robert Schumann

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2994–B2d

Die früheste photographische Aufnahme von Robert Schumann („Daguerreotypie“, mit verschränkten Armen) entstand im März 1850 bei dem Hamburger Daguerreotypisten Johann Anton Völlner (1817–1884), als Robert und Clara Schumann sich zu Konzerten in Hamburg aufhielten. Bei einer Soiree im Hause von Theodor Avé-Lallemant am 14. März 1850 kam es bei diesem Aufenthalt zu einer ersten Begegnung von Johannes Brahms und Robert Schumann, die indes zunächst ohne Folgen blieb.

2] Carte-de-Visite-Photographie Johann Jakob Brahms

Robert-Schumann-Haus Zwickau 1999.91,2,23a–B2v/B3

Der Schumann-Enkel Ferdinand notierte auf der Rückseite mit Bleistift „Dies ist der Vater von Johannes Brahms“. Johann Jakob Brahms (1806–1872) wirkte in Hamburg, wo er 1830 das Bürgerrecht erworben hatte, als Musiker (vorwiegend als Kontrabassist). Gemäß rückseitigem Aufdruck „F. König Photographisches Institut Adolphsplatz 7 Hamburg“ entstand die Photographie im Atelier von Ferdinand König (1827–1894) in Hamburg, vermutlich ca. 1861.

3] Geburtshaus von Johannes Brahms

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2022.011–B2

Ansichtspostkarte (1906). Die Familie Brahms wohnte hinter den beiden Doppelfenstern im ersten Stock. Am 6. April 1894 sandte Johannes Brahms eine Photographie seines Geburtshauses an Clara Schumann. Das Haus (Specksgang 24, später Speckstraße 60) befand sich im sogenannten Hamburger Gängeviertel; es wurde 1943 zerstört.

4] Eugenie Schumann, Ein Lebensbild meines Vaters, Leipzig 1931

Robert-Schumann-Haus Zwickau 13075–C1s

Marie Schumann berichtet über den ersten Besuch von Johannes Brahms in Düsseldorf am 30. September 1853: „Eines Tages – es war im Jahre 1853 – gegen Mittag schellt es; nach Kinderart laufe ich hinaus und mache die Thüre auf. Da sehe ich einen blutjungen, bildhübschen Jüngling mit langen blonden Haaren. ... Der Vater empfängt ihn, er hat Kompositionen mitgebracht, und da meint der Vater, da er einmal hier sei, könne er ihm die Sachen doch gleich vorspielen. Der junge Mann setzt sich an den Flügel. Kaum aber hat er einige Takte gespielt, als ihn mein Vater unterbricht und mit den Worten: ‚Bitte, warten Sie einen Augenblick, dazu muß ich meine Frau rufen‘ hinauseilt.“

5] Ruppert Becker, Tagebuch, Düsseldorf Oktober 1853

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4680–A3

Schumanns Düsseldorfer Konzertmeister berichtet: „Sonntag d. 2^{ten} Nachmittag Musik bei Schumanns. Ein junger Componist aus Hamburg ‚Brahms‘ spielte mehrere Compositionen von sich und überraschte durch seine immense Begabung. Schumann hält ihn für den musikalischen Messias. ... Dienstag d. 4^{te} Oktober [1853]. Probe zu einem von Brahms componirten Trio ... Höchst originell und herrliche Ideen ... Mit Br.[ahms] wurde ich heute näher bekannt; er scheint mir außerordentlich begabt u. gebildet zu sein“.

6] Robert Schumann, Ausleihliste für Johannes Brahms

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4871,VII,C,7–A3

In seinem als „Düsseldorfer Merkbuch“ bezeichneten Notizbuch verzeichnet Robert Schumann insgesamt zehn Ausleihen an Brahms im Oktober 1853 – die nachträgliche Durchstreichung der Einträge kennzeichnet die Rückgabe: „Brahms: Kulmann u. 3 Quartette [op. 41]. ... Brahms: Rolands Grafarth, d. Hort d. Dichtung, Genoveva, Romeo u. Julia, Thibaut, Sängers Fluch (Partitur), Faust (Clavierauszug), Mottobuch“. An letzter Stelle der zweispaltigen Einträge steht „Clausnitz, Sonate v. Brahms“ – nachweislich war Schumanns Düsseldorfer Kopist Otto Hermann Klausnitz an der Erstellung der

Stichvorlagen der beiden ersten Klaviersonaten von Johannes Brahms beteiligt.

7 Robert Schumann, Neue Bahnen

Robert-Schumann-Haus Zwickau 600,1107–C2 Dauerausstellung 1. OG Raum VI.5.6

Begeistert von den Kompositionen des jungen Brahms veröffentlichte Schumann im Oktober 1853 letztmalig einen Artikel in der ehemals von ihm herausgegebenen *Neuen Zeitschrift für Musik*. Das Exemplar stammt aus dem Nachlass Robert Schumanns.

8 Robert Schumann, Projektenbuch

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4871,VII,C,8–A3, S. 16

An zehnter Stelle der Eintrag „Deutsches Requiem“ – offenbar ein Projekt aus Schumanns letzten Jahren: die Pläne *Kindersonaten* und *Gesänge der Frühe* (darüber), folgend *Kinderball*, *Waldlieder* und *Husarenlieder* wurden 1851–53 realisiert. Für Johannes Brahms bildete *Ein deutsches Requiem* 1868 den großen Durchbruch, die prophetischen Worte im Aufsatz *Neue Bahnen* schienen realisiert. Am 22. Dezember 1888 schrieb Brahms an Clara Schumann: „Eben lese ich in einem Kalbeck’schen ... Aufsatz, daß Dein Mann sich den Titel ‚Deutsches Requiem‘ notirt hatte!! Das ist mir ganz neu u. unerwartet u. Du wirst es wohl auch nicht wissen, hast wenigstens dessen nie erwähnt!?“

9 Jean-Joseph-Bonaventure Laurens, Johannes Brahms

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2022.012–B2

Photographie nach einer Silberstiftzeichnung. Der französische Maler und Musikenthusiast Jean-Joseph-Bonaventure Laurens (1801–1890) besuchte Schumann im Oktober 1853 in Düsseldorf; vom 14. bis 16. Oktober entstanden dabei vier Portraits von Robert Schumann, eines von Clara Schumann, eine Zeichnung von Joseph Joachim und drei Zeichnungen von Johannes Brahms.

10 Bertha Wehnert-Beckmann, Originalphotographie Johannes Brahms

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6054–B2p

Johannes Brahms hielt sich im November und Dezember 1853 in Leipzig auf. Auf diese Weise ist die früheste von ihm überlieferte Photographie zu datieren, die im dortigen Atelier von Bertha Wehnert-Beckmann (1815–1901) entstand. Sie war seit 1842 die erste deutsche Berufsphotographin mit eigenem Atelier. Es handelt sich um eine übermalte Salzpapierkopie von einer Kollodiumnegativplatte. Im Vergleich zur Daguerreotypie waren die frühen Verfahren der Glasnegativphotographien weniger scharf. Deshalb wurden die Abzüge – wie am vorliegenden Exemplar gut zu sehen – von Hand nachretuschiert.

11 Johannes Brahms, Klaviersonate Nr. 2 fis-Moll op. 2

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2012.046–D1

Erstdruck, Leipzig: Breitkopf & Härtel (Februar 1854): *Op. 2. Sonate Fis moll für das Pianoforte, componirt und Frau Clara Schumann verehrend zugeeignet von Johannes Brahms*. Robert Schumann hatte die Drucklegung der ersten Werke von Brahms bei den Leipziger Verlagen Breitkopf & Härtel und Senff vermittelt. Am 10. Februar 1854 übersandte Johannes Brahms das druckfrische Exemplar an die Widmungsträgerin Clara Schumann, mit „tausend Grüßen“ an ihren „Herrn Gemahl“.

12 Johannes Brahms, *Variationen* op. 9 – Erstdruck mit Widmung

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10965–D1/A4 Dauerausstellung 1. OG Raum VI.5.4

Brahms variierte ein Stück aus Schumanns *Bunten Blättern* op. 99, das Clara Schumann kurz zuvor in ihrem op. 20 bearbeitet hatte. Sowohl Druckwidmung wie handschriftliche Widmung des Exemplars sind an Clara Schumann gerichtet.

13 Clara Schumann an Johannes Brahms 18. Juni 1854

Robert-Schumann-Haus Zwickau 11003–A2 Dauerausstellung 1. OG Raum VI.5.5

Clara Schumann dankt dem jungen Freund für die Übersendung der *Variationen* op. 9: „Sie haben mir durch Ihre zarte Aufmerksamkeit eine innige Freude bereitet. Was ich fühlte, als ich Ihre Ueberschrift las, kann ich nicht sagen, doch Sie wußten es schon, indem Sie es schrieben, und so nehmen Sie denn heute den Dank, den herzlichsten, schriftlich, den ich Ihnen recht bald auch mündlich zu sagen hoffe. Ich habe die Variationen durchgelesen, doch das Lesen von Musik greift meinen Kopf jetzt so an, daß ich sie nicht so genau kennen lernen konnte, als ich gewünscht hätte; ich hoffe sie aber recht bald von Ihnen zu hören.“

14 Eduard Bendemann, Jubiläumsblatt für Rosalie Leser (1883)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6042–B2 Dauerausstellung 1. OG Raum VI.2.8

Auf der linken Seite des Blattes findet ein imaginäres Jubiläumskonzert mit Johannes Brahms, dem Geiger Joseph Joachim sowie Robert und Clara Schumann statt, rechts sind der Maler Bendemann selbst, Ferdinand Hiller, Lida Bendemann, Julius Rietz und Clara Schumanns Schülerin Agnes Schönerstedt zu sehen.

15 Anton Schmid, *Christoph Willibald Ritter von Gluck*, Leipzig 1854

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6110–A4/C1

Mit handschriftlicher Widmung: „Robert Schumann. Joseph und Johannes.“ und dem autographen Vermerk Robert Schumanns „Zum 24ten Dec^{br} 1854.“ Joseph Joachim besuchte Robert Schumann in der Endericher Heilanstalt zum Heiligabend 1854 und überbrachte dieses gemeinsame Geschenk von Johannes Brahms und Joseph Joachim. Das Buch erschien im Verlag des zweiten Manns von Schumanns Schwägerin Therese, der bis 1839 mit dem Zwickauer Verlag Gebrüder Schumann kooperiert hatte.

16 Clara Schumann, Stichvorlage zu Robert Schumanns op. 134 (Titel)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 7596–A1

Clara Schumann übernahm die Drucklegung für ihren Mann, der sich in der Heilanstalt befand. In einem Brief vom 22. Januar 1855 hatte er die Widmung an Johannes Brahms autorisiert: *Concert-Allegro mit Introduction mit Begleitung des Orchesters. Johannes Brahms zugeeignet von Robert Schumann*. Das Blatt enthält weitere Notizen von unidentifizierter Verleger- oder Stecherhand. Clara Schumann übersandte das Werk im März 1855 an den Verlag.

17 Robert Schumann, Entwurfsblatt aus Enderich Mai 1855

Robert-Schumann-Haus Zwickau 8488–A2

Es handelt sich vermutlich um eine der spätesten erhaltenen schriftlichen Aufzeichnungen Robert Schumanns, der im März 1854 in die psychiatrische Privatheilanstalt in Enderich bei Bonn eingewiesen worden war. Am Kopf der Seite – über einem Briefentwurf an seine Frau Clara Schumann – entwirft er einen Widmungseintrag für das Autograph seiner *Ouvertüre zu Schillers Braut von Messina* op. 100, das er Johannes Brahms zu seinem Geburtstag am 7. Mai 1855 schenkte: „Willkommen zum 1sten Mai, Johannes, nimm sie liebend an, die Partitur. Bist du ein Maikind? Robert“.

18 Alter Grabstein für Robert Schumann auf dem Bonner Hauptfriedhof

Robert-Schumann-Haus Zwickau 99.91,1,1a–B2v/B3

Carte-de-Visite-Photographie. Robert Schumann starb am 29. Juli 1856. Am 8. Juni 1857 – es wäre der 47. Geburtstag Robert Schumanns gewesen – reiste Johannes Brahms nach Bonn, um dort diesen Grabstein setzen zu lassen, den der befreundete Künstler Adolph Schroedter (1805–1875) gestaltet hatte. Clara Schumann befand sich zu dieser Zeit in England.

19 Salzpapier-Photographie Johannes Brahms, ca. 1859

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2006.020–B2p

Das Robert-Schumann-Haus Zwickau verdankt dieses Bild von Johannes Brahms (1833–1896) Ferdinand Schumann, dem Enkel von Robert und Clara Schumann, der auf der Rückseite notierte „26jährig“. Vermutlich entstand die Photographie also Ende der 1850er Jahre, vielleicht im Hamburger Atelier von Ferdinand König (1827–1894), der seit 1857 als Photograph in Hamburg tätig war und in den 1860er Jahren mehrere Brahms-Photographien machte.

20 Clara Schumann, Salzpapier-Photographie (1854)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6031–B2p

Der Urheber der Photographie ist unbekannt. Clara Schumann sandte sie Mitte Januar 1855 an Johannes Brahms, der am 24. Januar reagierte: „Ihr theures Bild fand ich hier vor ... Noch nie schien mir ein Bild so lebendig. Wenn ich's länger ansehe, treten Sie ordentlich heraus, ich glaube Ihnen die Hand geben zu können; Und Alles so bekannt an ihm, das Kleid, die Ringe, das Armband.“ Da in Düsseldorf zu dieser Zeit kein Photograph nachweisbar ist, der Salzpapier-Abzüge im Nass-Kolodiumverfahren herstellte, dürfte die Photographie beim vorhergehenden Aufenthalt Ende 1854 in Berlin entstanden sein.

21 Joseph von Eichendorff, *Gedichte*, Berlin 1850

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10315–A4/C1

Johannes Brahms schenkte den Gedichtband, den er selbst laut Besitzeintrag „Johannes Brahms. 24. Dec. 53.“ anderthalb Jahre zuvor bekommen hatte, Ende August Clara Schumann, nach deren Rückkehr von einem Urlaubsaufenthalt in Düsternbrook bei Kiel und versah ihn mit der Widmung: „An Frau Clara im August 55. J. B.“ Auf der dem Titel gegenüberliegenden linken Seite notierte Johannes Brahms – offenbar weil der Band als Vorlage für einen Programmheftdruck diente: „Waldesgespräch 408 / Mondnacht 363 / Frühlingsnacht 260 Für das Programm des Hrn. Stockhausen“.

22 Johannes Brahms, *Sarabande* und *Gavotten* – Autograph

Robert-Schumann-Haus Zwickau 11511–A1

Am 31. März 1855 notierte Clara Schumann im Tagebuch: „31. März. Johannes ... hat mehrere Sarabanden, Gavotten und Giges gemacht, die mich entzücken.“ Am 29. Oktober 1855 spielte sie aus dem vorliegenden Manuskript erstmals bei einem Konzert in Göttingen; auch Johannes Brahms trug die Stücke öffentlich vor (vgl. **23**). Bei einem Auftritt in London am 17. Juni 1856 versah Clara Schumann sie mit dem Untertitel „in the style of Bach“. Brahms ließ die Stücke (JBW WoO 5 Nr. 1 und WoO posthum 3) schließlich unveröffentlicht, griff jedoch 1882 bei der Komposition seines Streichquintetts F-Dur op. 88 darauf zurück.

23 Programmzettel Danzig 1855

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10463,368–C3

Nachdem Johannes Brahms seit 1853 nicht mehr öffentlich aufgetreten war, ging er im November 1855 mit Joseph Joachim und Clara Schumann auf eine von diesen organisierte Konzertreise nach Danzig. Bei den zwei dortigen Konzerten brachte er auch seine im Frühjahr desselben Jahres entstandenen Sarabande/Gavotte in a-Moll/A-Dur zum Vortrag.

24 Johannes Brahms, Abschrift eines Programms Clara Schumanns

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10463,359–C3

Clara Schumann sammelte die gedruckten Programme ihrer sämtlichen Konzertauftritte. In den frühen Jahren ergänzte der Vater Friedrich Wieck gelegentlich handschriftliche Programme in Fällen, wo kein Programm gedruckt wurde. Singulär ist der vorliegende Fall eines Konzerts am 18. März 1855 aus Bergen auf Rügen im Hause sowie unter Mitwirkung

von Adolf von Eckenbrecher, wozu eine solche Programmnederschrift (nachträglich?) von Johannes Brahms erstellt wurde. Während Clara Schumann unter teilweise abenteuerlichen Bedingungen im Ostseeraum herumreiste, ersehnte Johannes Brahms in Düsseldorf ihre Rückkehr.

25 [Johannes Brahms], *Volks-Kinderlieder* (1858)

2007.352–D1

Die den Schumann-Kindern gewidmeten *Volks-Kinderlieder* WoO 31 erschienen – ohne Hinweis auf Johannes Brahms als Komponisten – im November 1858 bei Rieter-Biedermann in Winterthur. Clara Schumann vermutete später, die Bearbeitungen seien im Sommer 1858 in Göttingen entstanden; Johannes Brahms verlegte das Kompositionsdatum zurück in die vorhergehende Düsseldorfer Zeit. Von Mai 1856 (Balladen op. 10) bis Ende 1860 (Serenade op. 11) erschienen keine anderen Werke von Johannes Brahms in Druck.

26 Clara Schumann an Johannes Brahms 1861

Robert-Schumann-Haus Zwickau 11013–A2

Am 27. November 1861 schrieb Clara Schumann aus Oldenburg an Johannes Brahms: „Ein paar Worte, liebster Johannes! ich habe Deine Serenade gestern gehört, welche Wonne hat mir das bereitet! Du weißt, was ich am liebsten gethan hätte, hätte ich Dich gehabt, Du lieber Componist! könnte ich, ich möchte Dir lange lange über jeden einzelnen Tact schreiben, der mich entzückt hat“. Der gemeinsame Freund Albert Dietrich hatte (vermutlich) die erste Serenade von Johannes Brahms für Clara Schumann zu einer Probeaufführung gebracht. Das Werk war im Frühjahr 1861 im Druck erschienen.

27 Clara Schumann, Bearbeitung der *Serenade Nr. 2* von Brahms

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5997–A1

Am 26. November 1860 hatte Clara Schumann eine von Johannes Brahms geleitete Aufführung seiner *Serenade Nr. 2 A-Dur* op. 16 erleben können. Wahrscheinlich zu dieser Zeit, eventuell noch vor der Drucklegung im Frühjahr 1861, komponierte sie ihr Arrangement für Klavier zu zwei Händen. Am 6. Juni 1877 schrieb sie darüber an Johannes Brahms: „Neulich suchte ich einmal nach etwas, da kam mir Deine A dur-Serenade (2händiges Arrangement) in die Hände, und darin spiele ich jetzt mit großem Pläsier.“

28 Carl von Jagemann, Photographie Johannes Brahms 1862/63

Robert-Schumann-Haus Zwickau 1999.91,2,23a–B2v/B3

Mit Aufdruck recto „C. von Jagemann“ sowie verso „FOTOGRAFIE/von/ CARL von JAGEMANN/k.k. Hof-Fotograf/WIEN/Stadt, am Hof/N°. 320.“ Von unbekannter Hand auf der Rückseite die Datierung „1862“. Johannes Brahms reiste Mitte September 1862 nach Wien, wo in den folgenden Monaten das vorliegende Carte-de-Visite-Portrait bei dem dortigen Photographen Carl von Jagemann (1819–1883) entstand.

29 Johannes Brahms, *Herbstgefühl* op. 48 Nr. 7

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2012.Dep.Moser,7

Brahms übersandte Clara Schumann regelmäßig seine Kompositionen vor der Drucklegung. Nach Erhalt dieses Liedes Ende Oktober 1867 schrieb sie es ab, um es dem Freund und Brahms-Verehrer Hermann Levi zu übersenden. Der bedankte sich am 23. November: „Daß Sie selbst, trotz Arbeit und Sorge und Armweh mir das herrliche Lied abgeschrieben haben, ist mit ehernen Lettern für alle Zeit in meinem Herzen eingegraben als ein Zeichen, wie der helle Sonnenschein der Freundschaft noch immer die schwersten Wolken durchbrechen und mein Leben mir werth machen und verschönern konnte.“

30 Briefmappe mit Goldprägung „Johannes Brahms“

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2012.Dep.Petzschmann,19-B3

Die aus dem Schumann-Nachlass (Geschenk des Enkels Ferdinand Schumann an einen Arzt in Mülsen) stammende Mappe diente offenbar Clara Schumann zur Aufbewahrung von dessen Briefen.

31 Johannes Brahms/Clara Schumann an Joseph Joachim 1871

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6137–A2

Aus Baden-Baden schrieb Johannes Brahms am ca. 13. Oktober 1871 an den Freund in Berlin: „Einstweilen ... macht mir der Anblick der Ungrischen [Tänze] so große Freude, daß ich Dir auch gern eine kleine machte. Da weiß ich nun nichts Besseres als Dir für Deinen Violinchor ein Andante von Haydn [Thema zu Brahms' op. 56; vgl. **65**] abzuschreiben. Frau Schumann kann es Dir mitnehmen.“ Clara Schumann schrieb in Vorbereitung von Konzerten mit Amalie Joachim: „Lieber Joachim, bitte, sagen Sie ihrer[!] Frau, daß ich Dienstag [17.10.] Abend eintreffen werde, im Hôtel de Bavière. Bitte sprechen Sie mit Ihrer Frau auch wegen Preisen in Berlin“.

32 Johannes Brahms, Klavierkonzert Nr. 1 aus Clara Schumanns Besitz

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6007–A4/D1

Clara Schumanns Noten zu ihrem Repertoire von orchesterbegleiteten Klavierkonzerten – insgesamt etwa über Dutzend Werke – kamen aus ihrem Nachlass ins Zwickauer Robert-Schumann-Haus. Während sie Konzerte wie das Schumann-Konzert, das erste Klavierkonzert von Mendelssohn oder die letzten beiden Konzerte Beethovens im Laufe ihrer Karriere jeweils etwa 50 Mal aufführte, stand das erste Konzert von Brahms (sein zweites Konzert erschien 1882 zu spät, als dass es noch Eingang in ihr Repertoire hätte finden können) lediglich zweimal auf ihren Programmen, am 3. Dezember 1861 und 4. Dezember 1873 (vgl. **33**).

33 Clara Schumann, Konzertprogramm Gewandhaus Leipzig

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10463,1096–C3

Clara Schumanns Auftritt mit dem Brahms'schen Klavierkonzert am 4. Dezember 1873 im Leipziger Gewandhaus wurde für sie schicksalhaft. Zwei Tage später wirkte sie am selben Ort noch in einem Kammerkonzert mit, musste dann ihre Karriere jedoch für über ein Jahr aufgrund eines akuten Schmerzsyndroms unterbrechen. Der Kieler Mediziner Friedrich Esmarch konnte sie durch eine langwierige Massagetherapie schließlich 1875 auf die Konzertbühnen zurückführen. Die neuen pianistischen Anforderungen des Werks waren mit Clara Schumanns prinzipiell an der Fingertechnik des frühen 19. Jahrhunderts orientierten Spielweise unvereinbar.

34 Portrait Clara Wieck 1840

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10950–B2 Dauerausstellung 1. OG Raum III.4.10

Die aquarellierte Zeichnung von Johann Heinrich Schramm (1810–1865) zeigt Clara Wieck vor der Hochzeit. Rückseitig findet sich der Besitzvermerk: „Johannes Brahms, Wien 1866“. Zu Weihnachten 1866 schenkte Brahms das Portrait, das er offenbar aus dem Nachlass des Wiener Malers erworben hatte, Clara Schumann.

35 Kochbuch Marie Schumanns

Robert-Schumann-Haus Zwickau 07.004–A3/C1 Dauerausstellung 1. OG Raum III.5.9

Die älteste Schumann-Tochter Marie erhielt dieses *Illustrierte Koch-Notiz-Buch für gute Hausfrauen* zu Weihnachten 1864 von Johannes Brahms geschenkt. Es enthält handschriftliche Rezepte u.a. von Joseph Joachim und anderen Freunden. Mitte Oktober 1876 schrieb Brahms erneut an Marie Schumann: „Hier kommt das Recept für Ihr Kochbuch“ – es handelte sich indes nicht um ein Kochrezept, sondern um ein Rezept zur

Herstellung von Tinte als Originalhandschrift des Schriftstellers Jean Paul.

36 Johannes Brahms, Rákóczi-Marsch – Autograph

Robert-Schumann-Haus Zwickau 11512–A1

Am 31. Mai 1854 notierte Clara Schumann im Tagebuch: „Gegen Abend spielte mir Brahms einige wunderschöne ungarische Volkslieder vor, von denen besonders der ungarische Nationalmarsch ganz herrlich ist. Vielleicht überreichte Brahms schon zu dieser Zeit das vorliegende Manuskript, das mit Clara Schumanns Nachlass nach Zwickau kam. Zehn Jahre später schrieb Brahms am 26. März 1864 an seinen Verleger Jakob Melchior Rieter-Biedermann: „Variationen über den Rakoczi-Marsch‘ gibt es nicht von mir. Frau Schumann hat ihn wohl einfach für Klavier gesetzt von mir, in welcher Weise er jedoch schon von verschiedenen veröffentlicht ist“.

37 Johannes Brahms, Volksweisen JBW Anh. Va Nr. 2

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4638–A1

Am 8. Juni 1854, gut drei Monate nachdem man Robert Schumann in die psychiatrische Privatheilanstalt in Eendenich gebracht hatte, schenkte Brahms Clara Schumann dieses Manuskript mit Bearbeitungen volkstümlicher Melodien, darunter auch zehn ungarischen Tänzen, von denen Brahms zwei später auch in seinen Ungarischen Tänzen (Nr. 3 und 7) weiterbearbeitete.

38 Johannes Brahms, Adresse an Clara Schumann in Pest

Robert-Schumann-Haus Zwickau 11462–A2

Im Februar 1856 konzertierte Clara Schumann erstmals in Pest. Brahms schrieb ihr dahin am 22. Februar aus Düsseldorf: „Der Frau Clara Schumann/in/Pesth/(Ungarn)/Hôtel de l'Europe.“ Vier Tage später schrieb er: „Ueberhaupt freue ich mich darauf was Sie mir von den Ungarn u. Zigeunern erzählen werden. Das ist doch ein besonderes Volk.“

39 Clara Schumann, Konzertprogramm Pest 28. November 1858

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10463,487–C3

Vermutlich im Herbst 1858 hatte Clara Schumann von Johannes Brahms ein Manuskript mit Tänzen in ungarischer Weise erhalten, aus dem sie mehrfach in ihren Konzerten vortrug – zuerst am 14. Oktober in Düsseldorf. Am 8. November schrieb sie: „Ich denke sie in Wien und Pest auch zu spielen, nur bin ich nicht ganz einig, ob alle, oder ohne den in C Moll? Ich ließ letzteren in Düsseldorf weg, doch kam mir's etwas kurz vor. Dann nannte ich sie ‚ungarische Tänze‘. Soll ich das auch dort? oder ‚Tänze in ungarischem Stile?‘“ Die frühe Sammlung ist verschollen; unter den späteren Ungarischen Tänzen ist keiner in c-Moll.

40 Ferdinand König, Photographie Johannes Brahms

Robert-Schumann-Haus Zwickau 1999.91,2,23b–B2v/B3

Auf der um 1861 in Hamburg entstandenen Photographie von Ferdinand König (1827–1894) scheinen die Haare von Johannes Brahms eine Rekordlänge zu haben.

41 Johannes Brahms, Ungarische Tänze (Erstausgabe)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2012.049–D1

Im Februar 1869 sowie im März 1880 erschienen die vier Hefte der Ungarischen Tänze für Klavier zu vier Händen von Johannes Brahms. Brahms griff bei der Komposition offenbar teilweise auf seine frühere Sammlung von 1858 zurück, deren Manuskript Clara Schumann ihm vermutlich im Sommer 1864 oder 1865 in Baden-Baden zurückgegeben hatte. Am 1. November 1868 musizierte Clara Schumann die zehn Ungarischen Tänze des ersten und zweiten Hefts aus dem Manuskript, als sie mit Johannes Brahms in Oldenburg zusammentraf.

42 Clara Schumann, Programm Hauskonzert London 27. April 1870

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10463,967–C3

Bei ihrer England-Tournee 1870 führte Clara Schumann die Ungarischen Tänze auch in London ein. Regelmäßig gab sie zum Abschluss ihrer Tourneen ein Privatkonzert im Hause ihrer jahrzehntelangen Gastgeber Arthur und Antoinette Burnand, wobei in diesem Jahr am Schluss ein vierhändiges Werk stand, ohne dass auf dem gedruckten Programmzettel ein zweiter Pianist genannt wäre. Aus einem Brief an Johannes Brahms vom 5. Mai 1870 ist zu erfahren, dass die Tochter Marie Schumann in diesem Fall die Duo-Partnerin war: „ich spielte sie dann auch noch in einer Privat-Matinee mit Marie“.

43 Zeitungskritik *Neues Pesther Journal* (?) Budapest November 1881

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5511,20–A4/C2

Am ca. 17. November 1881 übersandte Johannes Brahms diese Zeitungskritik an Clara Schumann, von der die Aufschrift „Pest Nov 1881.“ stammt. Die Blaustiftanstreichung am linken Rand rührt mutmaßlich von Johannes Brahms her. Der ungenannte Kritiker berichtet über das Konzert am 9. November 1881, in dem das zweite Klavierkonzert uraufgeführt wurde: „Der äußere Erfolg des Abends war, wie vorauszusehen, ein glänzender sowohl für den Komponisten und Dirigenten als für den Klavierspieler Brahms, eine musikalische Dreieinigkeit, wie sie schwerlich wieder in einem Lebenden vertreten ist.“

44 Johannes Brahms, Visitenkarte aus Budapest

Robert-Schumann-Haus Zwickau 8893–A2

In der Aufschrift an einen unbekanntem Adressaten schreibt Brahms am 18. Dezember 1887: „Von Pesth aus – wohin ich Heute noch fahre, wollte ich Ihnen melden daß ich also doch Weihnacht in Meiningen u. Neujahr in Leipzig sein werde. Es wurde so viel telegraphirt, mir so viel Unruhe gemacht, daß ich nicht bei Ihnen vorsprechen konnte! Empfehlen Sie mich herzlich Ihren Hausgenossen – u. vielleicht auf Wiedersehen in Leipzig!?“

45 Kunstpostkarte Hanfstaengl

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2022.010–B2

Druck einer Portrait-Zeichnung von Johannes Brahms aus der Sammlung „Franz Hanfstaengl, München“ („Künstler-Postkarte Nr. 4018“, Fr. W. Juxberg Kunstverlag, Frankfurt am Main). Am 24. Mai 1893 schrieb Clara Schumann an Johannes Brahms, sie finde sein Portrait von Hanfstaengl geistiger im Ausdruck als jenes von Ludwig Michalek; eine originale Portraitzeichnung von Hanfstaengl ist indes nicht überliefert.

46 Wolfgang Amadeus Mozart, Klavierkonzert c-Moll, Leipzig 1802

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6001-A4/D1

Am 7. Februar 1861 empfahl Johannes Brahms Clara Schumann bezüglich der Mozart'schen Klavierkonzerte: „Solltest Du einmal öffentlich eins spielen, so nimm das in C moll [KV 491]. Es ist das effektivste“. Gleichzeitig übereignete er ihr die Klavierstimmen dreier Mozart-Konzerte, die sie zuvor von ihm erhalten hatte und die aus ihrem Nachlass nach Zwickau gelangten. Sie sind sämtlich mit Besitzvermerk „Joh Brahms“ versehen. Clara Schumann spielte das Konzert erstmals am 23. November 1861 in Hannover.

47 Clara Schumann, Konzertprogramm 26. September 1878

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10463,1173–C3

Am 1. Januar 1857 hatte Clara Schumann laut Tagebucheintrag (*Litzmann III*, S. 17) von Johannes Brahms zum *Klavierkonzert d-Moll* KV 466 komponierte Kadenzen aufgeführt. Zu einem erneuten Auftritt mit dem Konzert am 26. September 1878 in Hamburg richtete sich Clara Schumann eigene Kadenzen neu ein: „ich habe aber diese Tage ... geübt für Hamburg, mußte mir auch die Kadenzen noch zurechtmachen, ... Ich habe ein paar

Stellen von Dir benutzt, das durfte ich doch?“

48 Clara Schumann, Mozart-Kadenzen (Handexemplar)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5998–D1

Zwei Cadenzen zu Mozart's Clavier-Concert in D moll componirt von Clara Schumann.

Leipzig, J. Rieter-Biedermann 1891. Die Kadenzen erschienen im hundertsten Todesjahr Mozarts. Aufgeschlagen ist die Kadenz zum dritten Satz, S. 10/11. Clara Schumann vermerkte zu

T. 13–19 (A–B) mit den Initialien *J. B.*, um in ihrem Handexemplar zu kennzeichnen, was sie meinte, von Johannes Brahms übernommen zu haben.

49 Johannes Brahms, *Gratieux sans Lenteur* – Autograph

Robert-Schumann-Haus Zwickau 11510–A1

Brahms versah seine Klaviertranskription *Gratieux sans Lenteur* JBW Anh. Va Nr. 19 aus Christoph Willibald Glucks Oper *Iphigénie en Aulide* mit eigenhändiger Widmung unter dem Notentext: „Meiner lieben Clara mit herzlichstem Gruß.“ Niederschrift und Überreichung erfolgten etwa im Sommer 1856. Am 10. Oktober 1857 machte Clara Schumann eine Abschrift davon für ihre Düsseldorfer Freundin Rosalie Leser.

50 Johannes Brahms, Gluck-Gavotte – Stichvorlage

Robert-Schumann-Haus Zwickau 7262–A1

Beim gemeinsamen Sommeraufenthalt in Baden-Baden 1871 hatte Johannes Brahms für Clara Schumann ein Arrangement einer Gavotte von Gluck (JBW Anh. Ia Nr. 2) erstellt, das sie von der folgenden Saison an in ihre Konzertprogramme aufnahm und häufiger als jegliche Brahms'sche Originalkomposition zur Aufführung brachte. Die vorliegende Stichvorlage erstellte der Oldenburger Freund Albert Dietrich, wie erst vor wenigen Monaten von Johannes Behr (Brahms-Forschungsstelle Kiel) herausgefunden wurde.

51 Clara Schumann, Konzertprogramm Oldenburg 10. November 1871

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10463,1016–C3

Am 1. November 1871 hatte Clara Schumann die Gluck/Brahms'sche Gavotte in Dresden erstmals öffentlich aufgeführt. Von dort reiste sie nach Leipzig, wo sie dem dortigen Verleger Bartholf Senff im Auftrag von Johannes Brahms eigentlich eine Stichvorlage hatte zukommen lassen wollen, jedoch vom beauftragten Kopisten versetzt wurde. So entstand die Kopistenabschrift erst während ihres fünftägigen Konzertaufenthalts in Oldenburg, und natürlich stand beim Abonnementkonzert der dortigen Hofkapelle unter Leitung von Albert Dietrich auch die Gavotte mit auf dem Programm.

52 Johannes Brahms, Gluck-Gavotte – Erstdruck

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2001.036–D1

GAVOTTE VON C. W. GLUCK. FÜR DAS Pianoforte gesetzt und Frau Clara Schumann zugeeignet von JOHANNES BRAHMS. Eigentum des Verlegers. LEIPZIG, Verlag von BARTHOLF SENFF. Neben der Klaviersonate Nr. 2 (vgl. **11**) und den Variationen op. 9 (vgl. **12**) handelt es sich hier um das dritte Werk, das Johannes Brahms seiner lebenslangen Freundin widmete.

53 Photographie Johannes Brahms, Hermann Levi, Julius Allgeyer

Robert-Schumann-Haus Zwickau 99.91,2,46b–B2/B3

Zur Hochzeit Julie Schumanns mit dem italienischen Grafen Radicati di Marmorito 1869 schenkten Johannes Brahms (Mitte) und seine Freunde Julius Allgeyer (links) und Hermann Levi (rechts) diese Temperantia-Schale. Die vorliegende Aufnahme entstammt der photographischen Werkstatt der Brüder Allgeyer.

54 Brahms-Haus Baden-Baden

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2022.014–B2

In den Jahren 1865 bis 1872 verbrachte Johannes Brahms die Sommermonate meist in Baden-Baden und wohnte in Lichtental bei der Witwe Clara Becker. Das Haus ist heute als Museum zugänglich.

55 Alexander Dilger, Clara Schumanns Haus in Baden-Baden

Robert-Schumann-Haus Zwickau 11556–B2b

Clara Schumann hatte sich 1862 ein Haus in Baden-Baden gekauft, das ihr 1863 bis 1873 als Hauptwohnsitz für die Sommermonate diente, während sie in den Wintermonaten auf Konzertreisen war – die Verkäuferin war Clara Becker, die spätere Vermieterin von Johannes Brahms. Die Photographie im Carte-de-Visite-Format fertigte der Baden-Badener Photograph Alexander Dilger nach einer von ihm selbst gefertigten Zeichnung, die Johannes Brahms in Auftrag gegeben hatte. Auf dem originalen Rahmen notierte Ferdinand Schumann: „Dies Bild hat Brahms herstellen lassen“.

56 Clara Schumanns Haus in Lichtental

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6035–B2/A4 Dauerausstellung 1. OG Raum VII.1.8

1863 bis 1879 besaß Clara Schumann dieses Haus in Lichtental bei Baden-Baden und verbrachte dort meist die konzertfreien Sommermonate – gemeinsam mit Familienangehörigen und Freunden. Das Pastellbild von Alexander Dilger (1826–1906) schenkte ihr Johannes Brahms am 13. September 1864 zum Geburtstag.

57 Stofftasche mit Monogramm CS

Robert-Schumann-Haus Zwickau 08.187–B3 Dauerausstellung 1. OG Raum VII.3.5

In dieser Stofftasche bewahrte Clara Schumann Briefe und Manuskripte von Johannes Brahms auf, die sich heute im Bestand des Robert-Schumann-Haus Zwickau befinden. Auf der Klappe die Aufschrift „Verklungene Accorde“.

58 Johannes Brahms, Schumann-Variationen op. 23

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2000.61,1–D1 Dauerausstellung 1. OG Raum VII.3.3

Johannes Brahms widmete seine *Variationen über ein Thema von Robert Schumann Es-Dur* op. 23 der dritten Schumann-Tochter Julie, die er sehr verehrte.

59 Felix Schumann, Eigenhändige Gedichtniederschriften

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10985–A3 Dauerausstellung 1. OG Raum VII.3.7

Der jüngste Schumann-Sohn, der schon im 25. Lebensjahr an Tuberkulose starb, war ein begabter Dichter. Die aufgeschlagenen Gedichte *Meine Liebe ist grün wie der Fliederbusch* und *Wenn um den Hollunder* wurden beide von Johannes Brahms vertont.

60 Johannes Brahms, *Meine Liebe ist grün* op. 63/5

Robert-Schumann-Haus Zwickau 11.187–D1 Dauerausstellung 1. OG Raum VII.3.8

Johannes Brahms vertonte drei Gedichte seines Patenkindes, darunter das berühmte Lied *Meine Liebe ist grün wie der Fliederbusch*. Er übersandte Clara Schumann das Lied zu Weihnachten 1873; Marie Schumann später zur Reaktion ihres Bruders Felix: „Als Brief u[nd] Lied bei uns ... ankam, überraschten wir meinen Bruder damit. Er saß neben mir auf dem Sofa, am Klavier Mama u[nd] Fillu [Marie Fillunger]. Sie sang d[as] Lied. Plötzlich wurde Felix ganz blaß ging zum Klavier um den Text zu lesen.“

61 Johannes Brahms, Incipits zu postumen Etüden Robert Schumanns

Robert-Schumann-Haus Zwickau 12335–A3/A1, S. 36

1873 erschien im Verlag Simrock eine Edition von fünf nachgelassenen Etüden zu Robert Schumanns *Sinfonischen Etüden* op. 13, an der sowohl Clara Schumann als auch Johannes Brahms mitwirkten. Am 26. Mai 1873 schrieb Clara Schumann an Fritz Simrock: „Nun bitte ich Sie aber sich von Brahms wenigstens die Anfänge (den ersten Tact nur – er

weiß sie ja auswendig) aufschreiben zu lassen, damit ich sie gleich in der richtigen Reihenfolge schreibe.“ Ob Clara Schumann die Anfänge direkt von Brahms oder über Simrock erhielt, ist unbekannt – die Tochter Marie verwahrte sie in ihrem Erinnerungsalbum.

62 Johannes Brahms, Tabakbestellzettel für Ferdinand Schumann

Robert-Schumann-Haus Zwickau 12335–A3/A1, S. 37

In seinen Brahms-Erinnerungen schrieb der Schumann-Enkel Ferdinand zu diesem Blatt: „4. Oktober: ... Um 10 Uhr früh hatte ich ihm noch bei Schepeler am Roßmarkt Taback geholt. Er hatte mir seine Sorte aufgeschrieben ...: ‚Cigarettentaback Caporal, blaues Papier (50 Pf.) kleines Format. 5 Päckchen‘. – Zu Hause übergab ich ihm den Taback... Als die Großmutter hinzukamen und ihn frug, was er denn mit dem vielen Taback machen wolle, rief er lustig: ‚Durchschmuggeln, Clara!‘.

63 Arrey von Dommer, *Musikalisches Lexicon*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 02.141–C1a

Auf Grundlage des Lexicon's von H. Ch. Koch, zweite durchaus umgearbeitete und vermehrte Auflage, Heidelberg 1865. Am 13. Februar 1888 antwortete Johannes Brahms auf Clara Schumanns Frage nach einem empfehlenswerten Musiklexikon: „Das weitaus beste Musik-Lexikon ist das von Koch – neu bearbeitet u. herausgegeben von Arrey von Dommer. (Heidelberg 65). Ein ganz vortreffliches Buch, in dem Ihr überhaupt lesen könnt u. in dem Ihr auf Eure Fragen gewiß immer eine belehrende gründliche Antwort bekommt.“

64 Clara Schumann, Notizbuch

Robert-Schumann-Haus Zwickau 97.01–A3, S. 16

Clara Schumann notierte in der Rubrik „Interessante Bücher“: „Musiklexikon v. Koch neu bearbeitet und herausgegeben von Arrey v. Dommer 1865 in Heidelberg (v. Brahms empfohlen.)“. Arrey von Dommer, der seit 1863 in Hamburg lebte, hatte 1865 eine Neubearbeitung des 1802 erschienenen *Musikalischen Lexikons* von Heinrich Christoph Koch veröffentlicht – dabei handelte es sich um ein reines Sachlexikon.

65 Clara Schumann, Letztes Konzertprogramm 1891

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10463,1299–C3

Bei ihrem letzten öffentlichen Auftritt spielte Clara Schumann am 12. März 1891 im kleinen Saal des Frankfurter Saalbaus mit ihrem Schüler James Kwast die Variationen über ein Thema von Joseph Haydn op. 56b von Johannes Brahms. Clara Schumann schrieb darüber an Brahms: „Ich ... spielte gestern mit Kwast Deine Haydn-Variationen ... und das Publikum war so enthusiastisch, ein wahrer Sturm war es, daß wir sie wiederholen mußten. ... Wie habe ich bei aller Gemüts-Wonne wieder so recht die Größe des Geistes empfunden, der solch einen Aufbau aus den kleinen, feinen Steinchen schafft, solch ein Kunstwerk hervorbringt!“

66 Anton Scharff, Portrait-Medaille Johannes Brahms 1893

Robert-Schumann-Haus Zwickau 12.067–B3

Die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien nahm den 60. Geburtstag von Johannes Brahms zum Anlass, um Anton Scharff (1845–1903) für eine Gedenkmedaille zu beauftragen. Johannes Brahms erhielt ein Exemplar in Gold, welche er Clara Schumann anbot. Die jedoch entgegnete: „um Gottes Willen schicke mir nicht die gold'ne ..., ich will mich daran doch alle Tage freuen, muß Diese aber ja gleich in den sichersten Schrein bringen zu anderen gold'nen Schätzen.“ Als sie dann das vorliegende Exemplar erhielt, war ihr Urteil laut Dokumentation des Enkels Ferdinand allerdings wenig positiv: „Die Medaille gefiel ihr eigentlich nicht. Sie meinte, Brahms sehe aus wie ein steinerner Gast.“

67 Johannes Brahms, Sieben Fantasien op. 116 – Erstdruck

Robert-Schumann-Haus Zwickau 12022–D1/A4

In den Sommern 1893/1894 übersandte Johannes Brahms nach und nach Autographe seiner sämtlichen neukomponierten 20 Klavierstücke, die sodann als op. 116 bis 119 im Druck erschienen, an Clara Schumann. Die Druckausgabe des op. 116 erhielt Clara Schumann gemäß Bitte von Brahms in einem Brief an den Verleger Simrock vom 7. November 1892 direkt nach der Publikation im selben Monat zugesandt. Das vorliegende Exemplar (Heft 2 der Sammlung) – möglicherweise aus ihrem Nachlass – wurde vom Enkel Ferdinand Schuman, der zu dieser Zeit im Hause Clara Schumanns aufwuchs, signiert.

68 Johannes Brahms, Adresse an Clara Schumann in Frankfurt

Robert-Schumann-Haus Zwickau 12428–A2

Das rechte obere Viertel des Blatts wurde vermutlich aufgrund einer dort aufgeklebten Briefmarke ausgeschnitten; dadurch fehlen Poststempel, die sonst eine Datierung erlaubten. Mit nachträglicher Aufschrift des Enkels Ferdinand Schumann „Handschrift von Brahms!“ Die Adressblatt ist aufgrund seines Formats vermutlich keinem normalen Brief, sondern z. B. einer Noten- oder Kreuzbandsendung zuzuordnen: „Frau Dr. Clara Schumann./Frankfurt am Main./32 Myliusstrasse.“ Clara Schumann bewohnte seit 1878 ein (bis heute existierendes) Haus in der Frankfurter Myliusstraße, das sie 1882 erwarb.

69 Johannes Brahms an Eugenie Schumann 3. Januar 1893

Robert-Schumann-Haus Zwickau 11491,1–A2

Am 30. Dezember 1892 hatte Eugenie Schumann als Nachschrift zu einem Brief ihrer Mutter an Brahms um jeweils ein weiteres Exemplar der Klavierstücke op. 118 und op. 119 gebeten und diese dabei als „größte[n], neueste[n] Schatz“ bezeichnet, die Clara Schumann täglich spiele und sich an den Stücken verjünge. Brahms antwortete darauf: „Ei liebes Fräulein Eugenie, das ist ja eine ganz besondere Auszeichnung, meine Clavierstücke fühlen sich geschmeichelt u. förmlich gestreichelt durch Ihren Wunsch sie zu besitzen.“

70 Johannes Brahms, Umschlag an Eugenie Schumann

Robert-Schumann-Haus Zwickau 11491,2–A2

Die Blütenzweigprägung des Briefpapiers (vgl. **70**) kehrt auf der Rückseite des Briefumschlags wieder. Ab 1890 benutzte Johannes Brahms für seine Korrespondenz häufig Briefpapier mit individuell farbig aufgeprägten Blüten oder Insekten (z. B. Fliege, Käfer oder Schrecke), das er offenbar aus der 1733 gegründeten Wiener Handlung MARGARET MILL bezog – ein Geschäft für Papier-, Schreib-, Zeichenwaren und Malereirequisiten, das seit 1864 von Theodor Theyer geleitet wurde, der sich auf die Briefpapierproduktion spezialisierte und seine Papierwaren in die ganze Welt exportierte

71 Clara Schumann an Johannes Brahms 19. September 1893

Robert-Schumann-Haus Zwickau 11031–A2

Am 7. September 1893 hatte Johannes Brahms – knapp eine Woche vor Clara Schumanns 74. Geburtstag – die beiden letzten seiner 20 späten Klavierstücke, nun op. 118 Nr. 4 und 5, als Autograph an Clara Schumann gesandt. Sie dankte dafür am 19. September aus Bern: „Lieber Johannes, noch habe ich Dir nicht gedankt für den reizenden Geburtstagsgruß; wie sind die zwei Stücke wieder so ganz originell, das Zweite mir besonders lieb! leider konnte ich sie nur ein paar mal durchspielen, da das Zimmer, worin das Clavier stand, wenig Sonne hatte, und ich eine heftige Erkältung bekam, so daß ich nicht mehr hinein durfte.“

72 Rudolf Krziwanek, Photographie Johannes Brahms (1894)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2015.038–B2k

Am 11. September 1894 schrieb Johannes Brahms aus Ischl an Clara Schumann „Der inliegend allerneuestens Photographirte kommt, Dir seine schönsten u. herzlichsten Grüße u. Wünsche zu bringen.“ und übersandte dabei offenbar die vorliegende Kabinettkartenphotographie von Rudolf Krziwanek (1843-1905). Sie ist rückseitig beschriftet vom Enkel Ferdinand Schumann „Brahms 1894“.

73 Johannes Brahms, Photographie Berlin, Januar 1895 (?)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2022.011–B2

Laut Angaben zu einem parallelen Exemplar auf der Website des Brahms-Instituts Lübecks entstand die Photographie der vorliegenden zeitgenössischen Bildpostkarte im „Winter 1895“ in Berlin. Johannes Brahms hielt sich in den Tagen um den 23. Januar 1895, aber auch in den Tagen um den 10. Januar 1896 in Berlin auf.

74 Johannes Brahms, Photographie, Leipzig 30. Januar 1895

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2022.013–B2

Rückseitig beschriftet „30.1.1895 Leipzig“ sowie von der Hand des Schumann-Enkels Ferdinand mit der Aufschrift versehen: „Brahms sah schon krank aus“ – er starb am 3. April 1897. Johannes Brahms hielt sich vom 25. Januar bis 1. Februar 1895 in Leipzig auf, wo im Gewandhaus ein Kammer- und ein Orchesterkonzert mit seinen Werken stattfanden.

75 Bernhard Vogel, Zeitungskritik Leipzig 1. Februar 1895

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5511,36–A4/C2

Clara Schumann legte sich eine Sammlung an, in der sie ca. 40 Zeitungskritiken über Johannes Brahms aus den Jahren 1853 bis 1895 verwahrte. Anlässlich des hochgefeierten Konzerts, in dem Brahms am 31. Januar 1895 seine beiden Klavierkonzerte – mit Eugen d’Albert als Pianist – dirigierte, erinnerte der Rezensent Bernhard Vogel (1847–1898) an die Leipziger Erstaufführung des ersten Klavierkonzerts am 27. Januar 1859 mit Johannes Brahms als Pianist, die vom Publikum ausgepiffen, von der Presse zerrissen wurde: „Wie weit, Gott sei Dank, liegt die Zeit hinter uns zurück, die entschieden verständnißlos, sogar feindselig sich verhielt gegenüber dem Brahmschen D-moll-Concert!“

76 Photographie Johannes Brahms in geselligem Kreise, Mai 1896

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2022.014–B2

Am 24. Mai 1896 wurde Clara Schumann in Bonn beigesetzt. Johannes Brahms reiste von Ischl aus an. In direktem Anschluss – ohne ein Wort mit einer der Schumann-Töchter zu wechseln – reiste er nach Honnef auf den Hager Hof. Auf der Photographie von Heinz von Beckerath (1876–1940) rechts von Brahms sitzend Hedwig von Beckerath, dahinter stehend der Cellist Karl Piening, daneben Gustav Ophüls. Links von Brahms der Geiger Richard Barth. Am Ende soll sich Brahms mit den Worten verabschiedet haben: „Ach was, es ist doch alles eitel in dieser Welt; der einzige Mensch, den ich wirklich geliebt habe, den habe ich heute begraben! Gute Nacht meine Herrschaften!“